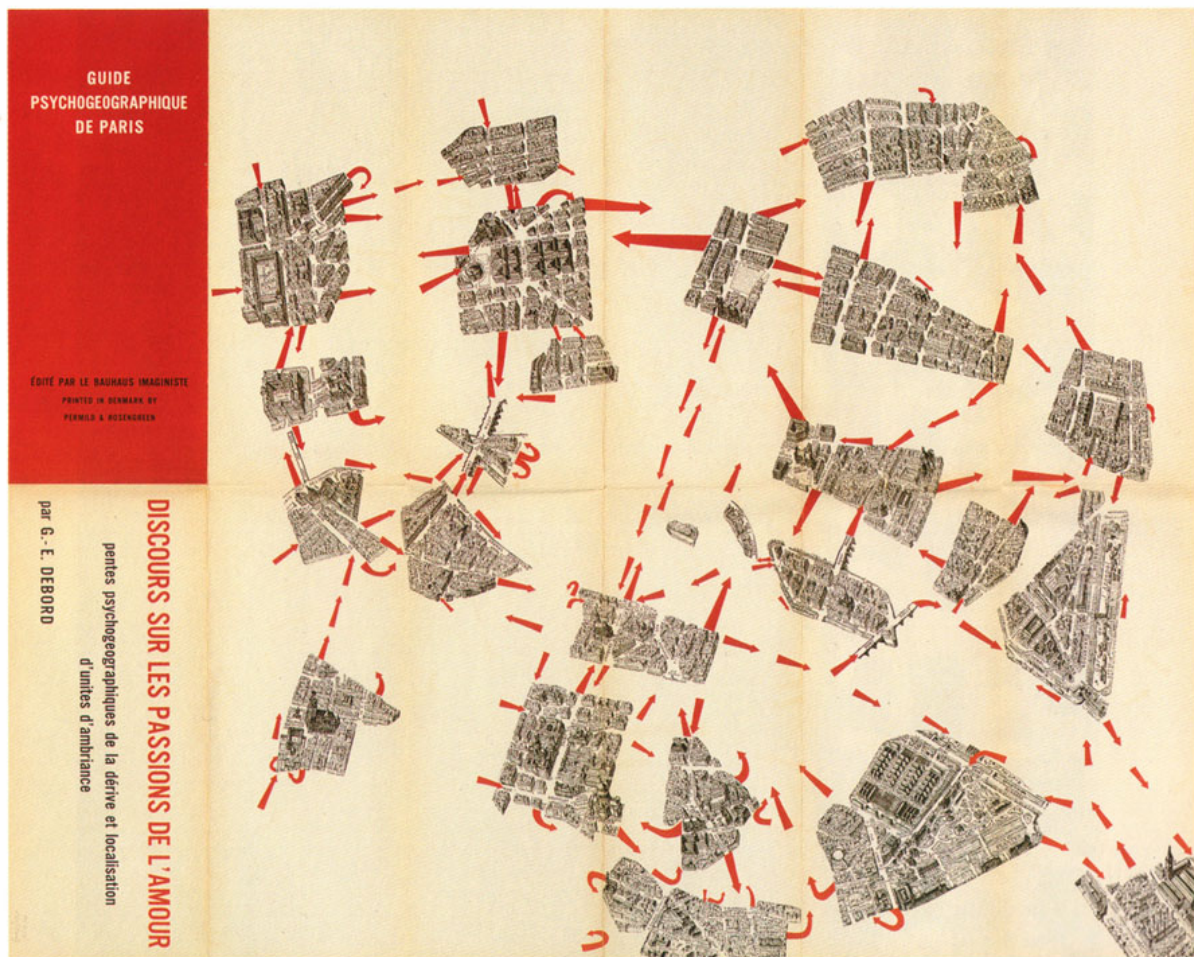


## 157.514 workshop 2

thema: mind mapping graz

betreuerinnen: marlis nograsek, monika keplinger



„psychogeographische Karte“ von Paris, Guy Debord 1957

Debord, Guy : Guide psychogéographique de Paris, Discours sur les passions de l'amour, pentes psychogéographiques de la dérive et localisation d'unités d'ambiance, dépliant édité par le Bauhaus Situationniste, Kopenhagen 1957

dieser psychogeographische stadtplan von paris wurde 1957 unter dem titel „the naked city“ vom „mouvement international pour un bauhaus imaginiste“, der späteren „situationistischen internationale“ publiziert. in den 1980-er jahren begründete lucius burckhardt die „promenadologie“, die spaziergangswissenschaft. darin entwickelte er die methoden der umherstreifenden situationisten weiter. gefühle und verhalten der der spaziergänger und der nutzer, die schärfung der wahrnehmung und erkenntnisse für den stadtgebrauch liefern wichtige tools für das kreative aneignen von räumen.

## 1. aufgabenstellung

---

in der stadt herumstreunen, spazieren, müßig gehen, flanieren, und dabei die wahrnehmung schärfen, alle sinne einsetzen, d sich fragen stellen: welche menschen bewegen sich in den räumen? welche geräusche und gerüche sind an einem bestimmten ort wahrnehmbar, welche gefühle und gedanken lösen sie aus? wie sieht ein ort am tag aus, wie in der nacht, und wie ändert sich unser verhalten durch den wechsel der tageszeit? wie sehen gebäude außen aus, und was tut sich hinter den fassaden? was ist repräsentativ gestaltet, was wird versteckt? in welche innenräume (cafés, geschäfte, etc.) kann ich hineingehen? wird von mir erwartet, etwas zu konsumieren, wenn ich einen raum nutze? wie schmeckt der kaffe, das bier, das essen dort? welche räume stehen leer oder sind undefiniert? welche außenräume laden zum verweilen ein, und welche sind nur für die bewegung bestimmt, welche geschwindigkeiten gibt es? ...

wir lassen uns anregen von konzepten der situationisten, einer gruppe junger intellektueller und künstler, die ab den späten 1950er jahren in paris das „herumschweifen“ (dérivé) zur methode erhoben und „psychogeographische“ karten entwickelt haben: karten, bei denen nicht die geographische „korrektheit“, sondern das eigene, subjektive erleben entscheidend ist.

**ziele der lehrveranstaltung:** schärfung der wahrnehmung, vertiefung der fähigkeiten zur formulierung von wahrnehmungen, schaffen der basis zur kreativen aneignung von räumen.

die studierenden erbringen ihre leistung durch begehungen, wahrnehmungen und deren formulierung, dokumentation als individuelle „mind map“ mit kurzen statements zu den besuchten orten. durch die methode und den erkenntnisgewinn werden kreative prozesse generiert, die zu interventionen städtebaulicher, künstlerischer oder performativer form führen können.

## 2. leistungsumfang

---

- mehrmaliges durchstreifen eines teilbereichs des stadt graz;
- anfertigen einer „mind map“: karte (stadtplan-ausschnitt), in welche die stationen der „spaziergänge“ eingetragen werden;
- verfassen von kurzen kommentaren zu den jeweiligen stationen, in denen das wahrgenommene / erlebte geschildert wird,
- anfertigen von individuellen psychogeographischen karten, z.b. kleinen collagen in kombination mit selbstgemachten fotos und anderen bildern zu den orten
- präsentation der kreativen aneignung der idee entsprechend

## 3. abzugebende unterlagen

---

- bitte die auf der homepage des i\_w bereitgestellte layoutvorlage für „karte“ verwenden:  
<http://www.iwtugraz.at/iw/richtlinien-vorlagen.html>
- digitale abgaben auf ftp in den ordner der lehrveranstaltung sos16\_workshop2\_keplinger\_nograsek  
address: [ftp.tugraz.at](ftp://ftp.tugraz.at)  
user: lands  
password: lands123

#### 4. die benotung

---

die benotung erfolgt durch die betreuerinnen.

#### 5. termine

---

09.03.2016	15:00 – 21:00 uhr	impulstag im hotel wiesler salon frühling, grieskai 4-8, 8020 graz
25.04.2016	10:00 uhr	einleitung und anleitung zum „driver“ in der griesgasse 31
25.04.2016 - 29.04.2016		workshop im lokal contra la kunsthure feuerbachgasse 9 treffpunkte nach vereinbarung
29.04.2016	14:00 – 18:00	präsentationen der psychogeographischen karten und der kreativen aneignungen.

#### 6. themen- und literaturlisten

---

i\_w homepage: [www.iwtugraz.at](http://www.iwtugraz.at) > lehrangebot > 157.514 workshop 2

# WIE MAN STÄDTE BEREIST

Eine Anleitung von Boris Sieverts

- 1 Kaufen Sie topographische Karten Ihrer Stadt im Maßstab 1:25.000 (erhältlich im Katasteramt und bei den Landesvermessungsämtern).
- 2 Finden Sie heraus, welche Ortsteile im kollektiven Bewusstsein der Stadt unterrepräsentiert oder nicht vorhanden sind.
- 3 Suchen Sie diese Orte auf. Stellen Sie Besonderheiten fest. Halten Sie sich über längere Zeiträume dort auf. Machen Sie Fotos von Orten, Dingen und Menschen, die Ihnen typisch und fotografisch repräsentierbar erscheinen. Sprechen Sie mit Leuten, die sich an diesen Orten schon länger aufhalten als Sie.
- 4 Lassen Sie die Fotos entwickeln und abziehen. Was sehen Sie? Was ist nicht zu sehen auf den Fotos? Konnte es überhaupt auf Fotos erscheinen?
- 5 Kehren Sie zu den Orten zurück. Haben Sie Geduld. Lassen Sie Langeweile einfach vorübergehen.
- 6 Kehren Sie mehrfach zurück, mit und ohne Kamera. Führen Sie Gespräche, trinken Sie Kaffee in den unscheinbarsten Lokalen. Betrinken Sie sich am helllichten Tag. Schlafen Sie Ihren Rausch an einem unpassenden Ort aus. Kommen Sie wieder mit Schlafsack und Zelt oder übernachten Sie in einer Pension, einem Zimmer mit Frühstück oder einem kleinen Hotel.
- 7 Gehen Sie nochmals ins Katasteramt, um Karten und Luftbilder des Gebietes Ihrer eugeren Wahl, im Maßstab 1:5000, in zweifacher Ausführung, zu besorgen. Montieren Sie eine Ausführung zu einem zusammenhängenden Bild und hängen Sie dieses an die Wand Ihrer Wohnung oder Ihres Arbeitsraumes (wenn die Wandfläche nicht ausreichen sollte, mieten Sie für diese Zeit einen Raum mit entsprechend großen Wänden).
- 8 Lassen Sie die Grafik auf sich wirken. Vergleichen Sie die Struktur der unter Punkt 2 als unterrepräsentiert befundenen Ortsteile mit denen der identitätsbildenden Ortsteile. Was fällt Ihnen auf? Versuchen Sie, es in Worte zu fassen. Machen Sie Notizen.
- 9 Hängen Sie neben die Karten und Luftbilder im Maßstab 1:5000 Ihre topographische Karte im Maßstab 1:25.000 und vergleichen Sie. Prägen Sie sich alles gut ein. Stecken Sie den zweiten Satz Karten und Luftbilder M 1:5.000 in eine Papprolle und legen Sie diese zu Ihrer Reiseausrüstung.
- 10 Lassen Sie die Sache ruhen. Verbringen Sie einige Tage oder Wochen mit Brot-erwerbstätigkeit oder reisen Sie in ferne Länder. In dem Maße, in dem Ihre Sehnsucht nach Fortsetzung der Untersuchung steigt, werden Sie Klarheit über das Wesen der Untersuchung gewinnen.
- 11 Lesen Sie niemals die lokale Tageszeitung. Die Oberflächlichkeit ihrer Betrachtungen widerspricht ihrem Gewicht als Gedrucktes. Das würde Sie irritieren und zurückwerfen. Wahrscheinlich hat jede Ihrer eigenen Erkenntnisse zu diesem Zeitpunkt bereits mehr Gewicht.
- 12 Besuchen Sie stattdessen Archive von Stadtverwaltungen, Wohnungsbaugesellschaften, die Lokalita-Regale von Antiquariaten, Plankammern, Bildarchive, Heimatvereine. Atmen Sie den Geist dieser Häuser.
- 13 Gehen Sie Fragen, die auftauchen, hartnäckig nach. Nicht, um die Wahrheit zu erfahren, sondern um viel zu hören zu bekommen; das hilft, die Grenzen zwischen Innenbildern und Faktizität aufzulösen.
- 14 Variieren und ergänzen Sie die Schritte 1 bis 13, bis Sie sich kompetent fühlen für die Schritte 15 bis 19.
- 15 Stellen Sie sich vor, Sie müssten Ihr Innerstes nach außen kehren und könnten dabei weder sprechen noch schreiben. Aber Sie kennen all diese Orte. Welche Orte würden Sie Ihrem Gegenüber zeigen, um etwas von sich zu erzählen? In welche Reihenfolge würden Sie sie bringen, um ihre Wirkung zu verstärken?
- 16 Ihr Gegenüber kommt aus identitätsbildenden Regionen der Stadt. Welches Gefühl für diese *Terra incognita* möchten Sie ihm vermitteln?
- 17 Welche identitätsbildender Elemente enthält die *Terra incognita* selber? Tappen Sie nicht in die Falle der Stadtplaner und Lokalpolitiker, sondern nehmen Sie diese Elemente einfach zur Kenntnis. Meistens werden Sie sie umgehen.
- 18 Gibt es Sensationen? Wenn ja, welche? Kommt in diesen Sensationen etwas verstärkt zum Ausdruck, was das ganze Gebiet durchzieht wie gewisse Gerüche, die man nur dicht über dem Boden riecht? Unbedingt einbauen! (auch wenn die Lautstärke dieser Sensationen unter Umständen den ganzen Spannungsbogen neu zu gestalten zwingt). Andere Sensationen sind wertlos, wenn es sie überhaupt gibt.
- 19 Führen Sie Freunde und Fremde zu Ihren persönlichen Plätzen. Riskieren Sie peinliche Momente. Fassen Sie Ihre Vorlieben in Worte, die diese Vorlieben ausdrücken und begründen. Prägen Sie sich Formulierungen, bei denen die Peinlichkeit verschwindet, ein.
- 20 Verfeinern Sie den Weg über die Jahre.

Sieverts, Boris: Wie man Städte bereist, in: Arch+ 2007 Nr. 183, S. 45